

Konzeption

**Evangelische
Kindertagesstätte
Kreuz und Quer**



Evangelische Kindertagesstätte Kreuz und Quer

Dietrich-Bonhoeffer-Weg 2

51702 Bergneustadt

02261/470160

www.kindergarten-kreuzundquer.de

ev.kita.bergneustadt@ekir.de

Träger

Ev.Kirchenkreis an der Agger

Auf der Brück 46

51645 Gummersbach

02261/7009-0

www.ekagger.de

Vorwort des Trägers



Kinder sind ein Geschenk des Herrn; wer sie empfängt, wird damit reich belohnt. (Psalm 127,3)

Liebe Leser*innen und Interessierte,

Unser Leitbild ist, wie die meisten der evangelischen Leitbilder, von dem Einem geprägt, der der Mittelpunkt unseres Handelns und Denkens ist und bleibt: Gott.

Individuell ist es dennoch und wird es umso mehr, sobald man eine Einrichtung näher betrachtet.

Die nachfolgende Konzeption soll Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit unserer evangelischen Kindertagesstätte Kreuz & Quer geben. Wir möchten gerne die Mitarbeiter*innen, Räumlichkeiten, Angebote und pädagogischen Schwerpunkte so realistisch und nah wie möglich darstellen, denn unser Haus lebt durch all das - aber vor allem natürlich durch die Kinder.

Im August 2022 hat der Evangelische Kirchenkreis An der Agger die Trägerschaft für die evangelische Kindertagesstätte Kreuz & Quer übernommen. Die ev. Kirchengemeinde Bergneustadt als vorheriger Träger bleibt durch die religionspädagogische Zusammenarbeit weiterhin ein Teil der Einrichtung.

Der pädagogische Alltag all unseren Einrichtungen wird durch ein gemeinsames Leitbild und ein gemeinsames Qualitätshandbuch beeinflusst.

Gemeinsam mit den Sorgeberechtigten der Kinder tragen wir Verantwortung für die Betreuung, Bildung und Erziehung. Dabei liegt das christliche Menschenbild als Fundament zugrunde und ist Mittelpunkt unseres Bildungsauftrages. Unser Handeln ist von Folgendem geprägt:

Der Mensch ist nach Gottes Ebenbild geschaffen (vgl. Gen 1, 26), was Jeden zu etwas ganz Besonderem macht. Mit diesem Wissen gehen wir wertschätzend in die

Begegnung mit anderen Menschen, ins miteinander Lernen, miteinander Arbeiten und miteinander Leben. Für uns heißt „evangelisch sein“ nicht nur religionspädagogische Angebote anzubieten, sondern auch die damit verbundenen Werte zu leben.

Die Liebe Gottes ist bedingungslos. Er liebt alle Menschen. Gott macht keinen Unterschied. Seine Liebe bleibt unbeeinflusst von Fähigkeiten, Begabungen, Laune, Erscheinungsbild, Einkommen, Herkunft oder Nationalität der Menschen und wir könnten diese Liste noch endlos weiterführen.

Gott schaut ganz anders auf die Menschen, die vor ihm alle gleich sind. So sind bei uns alle Menschen willkommen, werden in ihrer Unterschiedlichkeit angenommen und akzeptiert.

Lernen wir gemeinsam **Menschen so zu sehen, wie Gott sie sieht** - mit all ihren Bedürfnissen, Fragen, Erfahrungen, Kompetenzen und Interessen. Diese Vielfalt ist eine Chance und lässt uns einander ergänzen. Die Eltern und Sorgeberechtigten, alle Interessierten und Ehrenamtlichen, das Team und die Kinder sind mit den unterschiedlichsten Gaben und Fertigkeiten beschenkt, die sie einbringen und entfalten dürfen und sogar sollen.

Kinder in der Schöpfung - Kinder im Mittelpunkt: Kinder werden in diese Welt geboren und beginnen schon recht früh, diese zu erkunden und begreifen zu wollen. Während sie neugierig in der Schöpfung Gottes stehen, ist es unsere Aufgabe, sie dabei zu begleiten. Ihre Äußerungen, Fragen, Interessen aber auch Beschwerden rücken als Lern- und Bildungsanlass in den Mittelpunkt unserer Arbeit.

Berücksichtigen wir all das, dienen wir einander, den Kindern und auf diese Weise auch Gott.

Für uns gibt es keine schönere und angemessenere Antwort auf Gottes Liebe. (Vgl. Römer 12,1)

Wir hoffen, dass Sie unsere Einrichtung als einen Ort der Begegnung miteinander, untereinander und mit Gott wahrnehmen. Als einen Ort, an dem Kindern auf Augenhöhe begegnet wird und Fragen und Interessen gehört werden. Als einen Ort, an dem Jeder seine Fähigkeiten und Gaben einbringen, ausprobieren und gleichzeitig Neues dazulernen kann. Als einen Ort, an dem Alle willkommen sind.

**Gott sieht nicht auf das, worauf ein Mensch sieht.
Ein Mensch sieht, was vor Augen ist;
der Herr aber sieht das Herz an.
(1. Samuel 16,7)**

Wir möchten die Gelegenheit des Weiteren nutzen und uns bei Allen, die sich in der Einrichtung tatkräftig engagieren -unsere Leitungen, Mitarbeiter*innen, Praktikant*innen, Auszubildende, Ehrenamtlichen, Mitarbeiter*Innen der Kirchengemeinde, dem Elternbeirat und Kooperationspartnern, den Sorgeberechtigten- ganz herzlich bedanken und Interessierte ermutigen, sich gerne mit ihren Gaben und Fertigkeiten in unsere Einrichtungen einzubringen.

Vielen Dank auch für die bisherige Zusammenarbeit!

Wir wünschen Ihnen alles Gute, Gesundheit und viel Freude beim Lesen dieser Konzeption.

Mit freundlichen Grüßen

Ev. Kirchenkreis An der Agger

Träger der Einrichtung

Die Kindertagesstätte als wichtiger Teil der Kirchengemeinde

(Pfarrer Dietrich Schüttler für die Kirchengemeinde Bergneustadt)

Wir verstehen es als unsere **gemeindliche Aufgabe**, Kinder in die Gemeindegarbeit einzubinden. Dabei sind wir uns bewusst, dass Kinder für eine lebendige Gemeindegarbeit „das Salz in der Suppe der Gemeinde“ sind, wie es einem christlichen Kinderlied heißt, bzw. „der Schatz im Acker der Gemeinde“.

Diesen Schatz zu bergen und bei den Kindern Freude am Glauben zu wecken, ist auch eines unserer Ziele in der Arbeit der Kindertagesstätte, das im Rahmen unserer religionspädagogischen Arbeit Formen gewinnt. Besonders in Kindertagesstätten-gottesdiensten, Familiengottesdiensten und bei Festen erleben wir uns als Teil unserer Gemeinde. Gemeindeglieder und insbesondere Kindergarteneltern können von den Kindern lernen, was es bedeutet, Jesus zu vertrauen (*Matth. 18, 3-4; Mark. 10, 15*).

Wir verstehen es als unsere **diakonische Aufgabe**, Kinder an- und aufzunehmen, dies ist zugleich auch ein Dienst für Jesus (*Matthäus 18, Vers 5*). Hierzu gehört, die uns anvertrauten Kinder entsprechend ihrer Interessen und Gaben/Fähigkeiten zu fördern, ihren Blick für den Mitmenschen zu öffnen und sie zu Toleranz und partnerschaftlichem Umgang miteinander zu erziehen. Im Miteinander werden christliche Werte vermittelt und gelebt.

Wir verstehen es als unsere **seelsorgliche Aufgabe**, Kinder aufmerksam zu begleiten, zu beraten und ihre Entwicklung zu selbständigen Persönlichkeiten zu fördern. In unserer Kindertagesstätte möchten wir die Kinder über einen familiären Rahmen hinaus Geborgenheit und Liebe erfahren lassen. Sie sollen auch durch uns spüren, dass sie von Gott angenommen sind. Im Ganzen orientiert sich unsere Arbeit an den Kindern.

Denn: „**Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn.**“ (*Psalms 127, Vers 3a*)

Vorstellung unserer Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte wurde im August 1994 eröffnet und startete mit 65 Kindern in drei Gruppen. Wir waren damals die erste Kindertagesstätte im oberbergischen Kreis, in der Kinder ab 4 Monaten betreut wurden. Im August 2018 wurde unsere Einrichtung um eine Gruppe erweitert. Sie besteht derzeit aus vier Gruppen mit insgesamt 80 Kindern.

Gruppenstruktur/ Gruppengröße und Altersstruktur

- Die „Villa Kunterbunt“ ist eine Regelgruppe (Gruppenform III) mit 26 Kindern im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung. Dort arbeiten derzeit drei pädagogische Fachkräfte in Teilzeit und eine Praktikantin im Anerkennungsjahr.
- Die Gruppen „Panama“ und „Mullewapp“ sind sogenannte U3- Gruppen (Gruppenform I). In dieser Gruppenform werden 21 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung betreut. In der „Mullewapp-Gruppe“ arbeiten eine pädagogische Fachkraft in Vollzeit sowie drei Fachkräfte in Teilzeit. In der „Panama-Gruppe“ sind drei pädagogische Fachkräfte in Vollzeit beschäftigt.
- Die „Bullerbü“ ist eine sogenannte „Nestchengruppe“ (Gruppenform II) mit 12 Kindern im Alter von vier Monaten bis drei Jahren. Dort arbeiten zwei Fachkräfte in Vollzeit und eine in Teilzeit, sowie eine Ergänzungskraft.

Öffnungszeiten/ Betreuungszeiten/ Schließzeiten

Geöffnet ist unsere Einrichtung von Montag bis Freitag von 7.00-16.00 Uhr.
Unsere Kindertagesstätte bietet unterschiedliche Betreuungszeiten für die Kinder an:

wöchentliche Betreuungszeit:	Bringzeit:	Abholzeit:
<u>25 Stunden:</u> 7.30Uhr - 12.30Uhr	7.30Uhr - 9.00Uhr	12.00Uhr – 12.30Uhr
<u>35 Stunden:</u> 7.30Uhr - 14.30Uhr	7.30Uhr – 9.00Uhr	nach dem Mittagessen ab ca.12.45Uhr – 14.30Uhr
<u>45 Stunden:</u> 7.00Uhr – 16.00Uhr	7.00Uhr – 9.00Uhr	nach dem Mittagessen ab ca. 12.45Uhr – 16.00Uhr

In der Regel ist die Einrichtung im Sommer während der Schulferien für 3 Wochen, an Feiertagen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

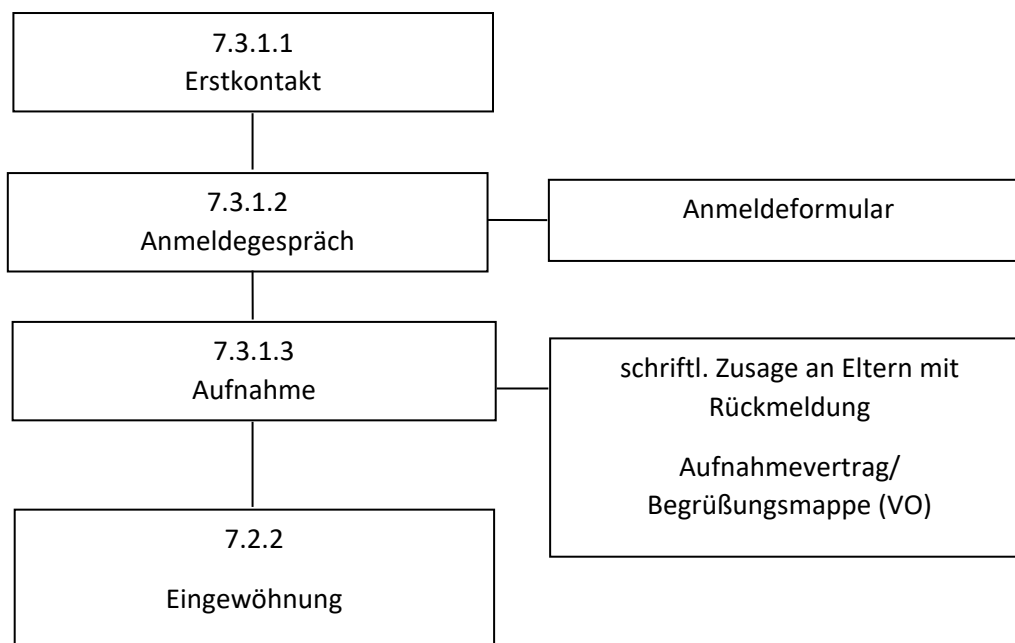
Jedes Jahr führen wir eine Bedarfsabfrage der Öffnungszeiten und Ferienzeiten bei den Eltern durch. So können wir besser auf die Bedürfnisse der Eltern eingehen und

deren Wünsche berücksichtigen. Weitere Schließungstage (Brückentage, Studientage) werden mit dem Rat der Tageseinrichtung abgesprochen und zu Beginn des Kindergartenjahres festgelegt und den Eltern mitgeteilt.

Aufnahmeverfahren

Die Grundlage bildet der Punktekatalog, der vom Presbyterium unserer Kirchengemeinde in seiner Sitzung am 13.10.2008, beschlossen wurde. Der Rat der Tageseinrichtung reflektiert jährlich das Aufnahmeverfahren.

Übersicht



(Querverweis zum QM-Handbuch, 7.3.1 Aufnahme neuer Kinder).

Räumlichkeiten

Folgende Räume stehen unserer Kindertagesstätte zur Verfügung:

Die Gruppen „Villa Kunterbunt“, „Panama“ und „Mullewapp“ bestehen jeweils aus einem großzügigen Gruppenraum mit zwei angrenzenden Nebenräumen, einem Waschraum mit einem Wickeltisch und zwei kindgerechten Toiletten. Zu jeder Gruppe gehören ein Abstellraum, sowie ein eigener Garderobenbereich im Flur.

Die „Bullerbü-Gruppe“ verfügt über einen großen Gruppenraum und einen Nebenraum. Dieser Nebenraum mit seiner „Spiel- und Schlaflandschaft“ dient als Spiel- und Rückzugsort, sowie als Schlafmöglichkeit. Der Waschraum der Bullerbü-Gruppe besteht aus einem Wickelbereich, einer kindgerechten Toilette und einer

großräumigen barrierefreien Toilette. Zudem verfügt der Waschraum über eine Waschrinne, die, neben der täglichen Hygiene, zum Spielen und Experimentieren genutzt werden kann. Außerdem gehören ein Abstellraum und ein eigener Garderobenbereich im Flur zu dieser Gruppe.

Das Magazin, welches zur Lagerung verschiedener Bastel- und Verbrauchsmaterialien dient, wird von allen Mitarbeiterinnen genutzt.

Zudem gibt es seit August 2023 einen Snoezelraum, welcher von allen Gruppen genutzt werden darf.

Weitere Räumlichkeiten

- Spielarena (Turnhalle) mit angrenzendem Geräteraum
- großer Flur mit Spielbereichen
- Büro
- Personalraum
- zwei Personaltoiletten
- Küche mit Speisekammer
- Putzkammer
- Keller
- Außenkammer zur Lagerung der Außenspielgeräte, Fahrzeuge und Sandspielsachen.

Alle Räume sind ebenerdig angeordnet und den Kindern steht ein sehr großzügiges Platzangebot zur Verfügung. In zwei Gruppen wurde außerdem eine zweite Spielebene integriert. Da unsere Allerkleinsten hauptsächlich auf dem Boden spielen, haben wir in der „Bullerbü-Gruppe“ eine Fußbodenheizung installieren lassen.

Unser Raumkonzept animiert zum Spielen und schafft für jede Altersstufe andere Herausforderungen. Es wurde auf die Entwicklungsstände und Interessen der Kinder abgestimmt. Die Räumlichkeiten können so flexibel gestaltet werden, dass sie den Kindern immer wieder neue Reize bieten. Nach Absprache haben die Kinder außerdem die Möglichkeit, die Räume entsprechend ihren (Spiel-) Bedürfnissen zu verändern.

Außengelände

Unsere Kindertagesstätte verfügt über ein großes Außengelände. Es erstreckt sich über mehrere Ebenen. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Umgebung aus verschiedenen Perspektiven wahrzunehmen. Es lädt sowohl die kleinen als auch die größeren „Forscher“ zum körperlichen Ausprobieren von Balance und Geschicklichkeit ein. Das gesamte Außengelände ist mit Sträuchern, Bäumen und Wiese angelegt. Es bietet den Kindern viele Spiel- Rückzugsmöglichkeiten.

Die untere Ebene ist zu einem großen Teil gepflastert. Den Kindern stehen viele verschiedene Fahrzeuge, wie beispielsweise Dreiräder, Laufräder, Roller und BobbyCars zur Verfügung, welche sie auf den gepflasterten Wegen nutzen können.

Außerdem gibt es auf dieser Ebene ein Federspielgerät und eine Vogelneestschaukel, einen Sandkasten und die Außenkammer (für Fahrzeuge und Sandspielsachen). Eine großflächige Überdachung bietet den Kindern und Erzieherinnen Schutz vor Regen und Sonne, Bänke als Sitzmöglichkeiten und dient zudem als Sammelplatz für gemeinsame Aktivitäten.

Auf der mittleren Ebene befindet sich ein überdachter Sandkasten. Außerdem gibt es einen künstlich angelegten Bachlauf.

Auf der obersten Ebene stehen den Kindern ein Kletternetz und eine Spiellandschaft mit Rutsche, Wackelbrücke, Free-Climbing-Wand, Feuerwehrrutschstange und einem Tau zum Hochziehen zur Verfügung.

Auf unserem Außengelände wird unter anderem Folgendes geschult:

- Sozialverhalten
- Rücksichtnahme
- Sprache und Kommunikation
- gruppenübergreifende Kontaktaufnahme zu den Kindern und Erzieherinnen
- sich neuen Herausforderungen stellen
- Sinneswahrnehmung
- Geschicklichkeit, Balance und Koordination
- Grob- und Feinmotorik
- Perspektivenwechsel
- Beobachtung von Insekten und Pflanzen im Lauf der Jahreszeiten

Umfeld der Einrichtung

Unsere Einrichtung liegt sehr zentral in einem Wohngebiet. Sie liegt unterhalb der ehemaligen Versöhnerkirche und des Dietrich-Bonhoeffer-Hauses. Nicht weit entfernt befinden sich Spielplätze, eine Bücherei und verschiedene Schulen. Ein großes Waldgebiet ist fußläufig zu erreichen.

Unser Team

Unser Team besteht aus einer freigestellten Leitung, 13 pädagogischen Fachkräften (staatlich anerkannte Erzieherinnen in Voll- und Teilzeit), einer Ergänzungskraft und einer Auszubildenden im Anerkennungsjahr. Derzeit beschäftigen wir zusätzlich eine Hauswirtschaftskraft, die ebenfalls stundenweise als Kita-Helferin beschäftigt ist. Hinzu kommen wechselnd Praktikantinnen in der Ausbildung zur Erzieherin oder Kinderpflegerin.

Das gute Miteinander im Team ist uns wichtig, weil es eine Voraussetzung für eine positive Atmosphäre in unserer Kindertagesstätte ist. Deshalb sind die Kompetenzbereiche und Verantwortlichkeiten innerhalb des Teams eindeutig geregelt.

In unserer Einrichtung trifft sich das Gesamtteam alle zwei Wochen außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten für zwei Stunden zu einer Teamsitzung. Bei dieser Sitzung werden Informationen weitergegeben, Fallbesprechungen durchgeführt, Fragen zur pädagogischen Arbeit gemeinsam geklärt und gemeinsame Aktionen und Termine geplant. Eine Mitarbeiterin protokolliert das Teamgespräch. Jede Mitarbeiterin und der Träger haben Gelegenheit, eigene Interessen und Wünsche ins Teamgespräch einzubringen.

Alle zwei Wochen finden zudem Teamgespräche auf Gruppenebene statt. Der Austausch über das Verhalten und die Entwicklung der Kinder in der eigenen Gruppe ist dabei wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Um die Qualität und die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit zu unterstützen und auch unsere eigene Rolle im Team immer wieder zu reflektieren, nehmen wir an Teamsupervisionen teil.

Die Erzieherinnen nehmen regelmäßig an verschiedenen Fortbildungsangeboten teil. Ein Teil unseres Teams hat somit folgende Zusatzqualifikationen erworben:

- U3-Fachkraft
- BISC Test berechtigt
- HLL Trainerin
- Mediatorin nach dem Bensberger- Mediations-Modell
- Interne Auditorin
- „Mut tut gut“ Trainerin
- Sprachförderkraft
- Fachkraft für Sprachentwicklung und interkulturelle Entwicklung

Bildungsverständnis

Das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz-KiBiz) definiert die allgemeinen Grundsätze wie folgt:

„Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.“ § 2 (Fn 6)¹

¹ Stand 28.03.2020

Unser pädagogischer Ansatz

**„Jedes Kind anders, jedes Kind ist anders,
jedes Kind ist wertvoll, Gott hat es gemacht.“**

(Ute Rink)

Gott hat jedes Kind einzigartig geschaffen und unser Ziel ist, es in seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten. Wir schaffen eine anregende und vorbereitete Umgebung, die es dem Kind ermöglicht, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Dabei lernt das Kind Freundschaften zu schließen, selbstständig und in geborgener Atmosphäre die Welt zu erforschen und das Vertrauen zu sich und seinen Bezugspersonen aufzubauen. Darum ist es uns wichtig, jedes Kind so anzunehmen, wie Gott es geschaffen hat. Wir möchten ihm ein guter Wegbegleiter sein und ihm christliche Werte vermitteln. Das Kind findet bei uns Raum zum Spielen und vielfältige Möglichkeiten, um sich zu erproben und eigene Erfahrungsbereiche zu erschließen. Das Kind erhält Angebote zu elementaren Begegnungen, die für seine Entwicklung notwendig sind. In einem vertrauensvollen und offenen Miteinander werden Ereignisse des täglichen Lebens aufgenommen und verarbeitet. Wir geben Hilfe, Anregungen, Anleitung und Unterstützung, um die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes altersgemäß zu fördern. Wir bestärken das Kind, seine Kreativität zu entwickeln, Spaß in der Gemeinschaft zu finden, Verantwortung tragen zu lernen, sowie Entscheidungen zu treffen. Im Blickpunkt unserer Beobachtungen steht sowohl das einzelne Kind, als auch die gesamte Gruppe. Wir schaffen eine Atmosphäre, die Sicherheit und Vertrauen bietet, in der sich das Kind zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln kann.

Wir sind der Überzeugung, dass

- Kinder von Gott gewollt und geliebt sind.
- dies unabhängig von Herkunft, Eigenart, Überzeugung, Fähigkeit und Religion geschieht.
- jedem Kind eine uneingeschränkte Menschenwürde zukommt.
- Kinder unsere Zukunft sind.

Kinder entwickeln ihre psychischen und physischen Fähigkeiten optimal, wenn all ihre Sinne, Sehen – Hören – Riechen – Schmecken und Tasten, gleichermaßen gefördert werden. Dazu werden Angebote mit verschiedenen Lerninhalten erarbeitet. Die Räume werden gemeinsam entsprechend gestaltet und themenbezogenes Material wird bereitgestellt. Ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, dem Kind Raum und Zeit zu geben, um seine eigenen Interessen und Bedürfnisse herauszufinden.

Das Kind lernt,

- sich und andere bewusst wahrzunehmen.
- seine Bedürfnisse sprachlich zu äußern.
- mit anderen zu kommunizieren.
- Selbstvertrauen aufzubauen.
- die Angst Fehler zu machen, zu verlieren.
- eigenverantwortlich zu handeln.
- selbst Regeln zu erstellen und sie auch einzuhalten.
- Konflikte selbständig zu lösen.
- Kontakte und Freundschaften zu schließen.
- die Bedürfnisse anderer zu akzeptieren.

Partizipation

Partizipation ist ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Das bedeutet, dass die Kinder in bestimmte Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Die Kinder lernen, aus verschiedenen Möglichkeiten zu wählen. Sie werden dazu angeleitet und aufgefordert, eine eigene Meinung zu bilden und diese auch entsprechend zu vertreten. Die Kinder erfahren aber auch, was es heißt, die Meinung des anderen zu hören, zu respektieren und Entscheidungen zu akzeptieren, die nicht ihren eigenen Wünschen und Vorstellungen entsprechen. Zudem lernen die Kinder verschiedene Abstimmungsmöglichkeiten kennen, wie Handzeichen, Wahlurnen, Klebeplakate oder ähnliches.

Beispiele aus dem Alltag sind, dass Kinder von uns in die Erarbeitung von Gruppenthemen mit einbezogen werden, sie können sie aktiv mitgestalten. Im Stuhlkreis stimmen wir immer mal wieder ab, welches Spiel wir spielen, oder Lied wir singen wollen. Die Kinder entscheiden, welche Bilder sie in ihrem Portfolio- Ordner abheften möchten. Wenn wir zum Beispiel abstimmen, ob wir einen Ausflug in den Wald, oder auf den Spielplatz machen, erfahren die Kinder auch, was für Konsequenzen es hat, demokratisch zu handeln und die Kinder müssen auch mal damit umgehen, dass die Mehrheit anders entschieden hat, als sie es selbst wünschten.

Vermittlung christlicher Werte

Die religiöse Erziehung ist nicht losgelöst von der übrigen pädagogischen Arbeit, sondern ist ein Hauptbestandteil von ihr. Die Vermittlung christlicher Werte und Inhalte gehört ganz selbstverständlich zu unserem täglichen Miteinander. Es ist uns wichtig, dass wir wertschätzend miteinander umgehen und wir den Kindern dies im Alltag vorleben.

Auf dem Grundstein unserer Kindertagesstätte steht:

„Kinder sind eine Gabe des Herrn“

Psalm 127,3.

Den christlichen Glauben persönlich weiter zu geben bedeutet unter anderem für uns, den Kindern zu vermitteln, dass Gott sie ganz besonders liebt, dass er immer bei ihnen ist auch wenn man ihn nicht sehen kann, und dass sie anderen seine Liebe weitergeben können. Dies geschieht im Alltag unter anderem durch Gebete (Tischgebete oder freie Gebete), das Erzählen biblischer Geschichten, Lieder, gemeinsame Kita-Gottesdienste und im gemeinsamen Austausch. Als Ansprechpartner für Probleme und Glaubensfragen stehen die beiden Pfarrer der ev. Kirchengemeinde Bergneustadt dem Team zur Verfügung. Mit ihnen, oder mit dem Gemeindeferenten unserer Kirchengemeinde, planen und gestalten wir auch die wöchentlichen religionspädagogischen Einheiten, die monatlichen Kita-Gottesdienste und die halbjährlichen Familiengottesdienste. Die religionspädagogischen Einheiten (erzählen biblischer Geschichten, beten, Lieder üben) werden hauptsächlich von den Erzieherinnen durchgeführt. Die Kinder sehen die Pfarrer in fester Einheit mit der Kirche und der Gemeinde.

Lauf des Kirchenjahres

Religiöse Aspekte fließen situativ und nach dem Lauf des Kirchenjahres in den Alltag unserer Kindertagesstätte ein. Die großen Feste (Ostern, Pfingsten, Erntedank und Weihnachten) sind besonders wichtige Bestandteile unserer Jahresplanung. Die Kinder werden mit den Grundlagen unseres Glaubens und unserer christlichen Kultur vertraut gemacht und lernen dadurch beispielsweise Bräuche kennen. Wir erarbeiten mit den Kindern ein religionspädagogisches Thema, welches sich auf den monatlichen Gottesdienst bezieht. Er wird mit und für die Kinder und deren Familien gestaltet und findet in unserer Kindertagesstätte statt. Dabei werden wir unterstützt von den Pfarrern und dem Jugendreferenten der Kirchengemeinde.

Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung sind zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Sie dienen dem Aufbau und der Erstellung von Bildungsangeboten, Projekten und sind die Grundlage für Entwicklungsgespräche.²

² Querverweis zum QM- Handbuch: 7.2.3 Beobachtung und Dokumentation

Eingewöhnung

Vor Beginn der Eingewöhnung werden die Eltern, durch die Begrüßungsmappe und an einem speziellen Elternabend, über das Berliner Eingewöhnungsmodell und alle Bereiche der Kindertagesstätte ausführlich informiert. Sie haben an diesem Abend die Möglichkeit, sich die Räumlichkeiten anzuschauen. Die Eltern erfahren, welche Gruppe ihr Kind besuchen wird und welche Erzieherinnen in dieser Gruppe arbeiten. Sie werden bestmöglich auf den Kindertagesstättenalltag vorbereitet, bekommen alle wichtigen Informationen und können Fragen stellen. Im Anmeldeprozess, im ersten Elterngespräch und durch den Kennenlernbogen haben die Eltern die Möglichkeit, uns wichtige Informationen zu geben, welche für die Eingewöhnung und den Kita-Alltag wichtig sind. Ziel dieser Gespräche ist es, den Eltern zu vermitteln, dass ihre Beteiligung an dem Eingewöhnungsprozess ihres Kindes von großer Bedeutung ist. Außerdem signalisieren wir, dass sie als Eltern weiterhin die Hauptbindungsperson für ihr Kind bleiben. So versuchen wir, eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit aufzubauen. Es ist förderlich, wenn eine konstante Bezugsperson das Kind in der Eingewöhnungszeit begleitet.

Auch bei der Erzieherin, die das Kind eingewöhnt, wird eine kontinuierliche Anwesenheit eingeplant. Die Eingewöhnung ist sehr individuell und sie dauert von Kind zu Kind unterschiedlich lang. Wenn es in unserer Tagesstätte zu den ersten Trennungsversuchen kommt, werden die Eltern in der Situation begleitet. Während der Trennungszeit steht ihnen der Personalraum zur Verfügung. Hier erhalten sie von uns für ihr Kind ein „Ich-Buch“. Dieses Buch wird von den Eltern beispielsweise mit Fotos, Vorlieben des Kindes und Erinnerungen der Familie gestaltet. Es dient den Kindern im Alltag als Trostspender, bietet hohen Gesprächsanlass und gibt den Kindern das Gefühl der besonderen Wertschätzung. Um eine positive Beziehung zu den Erzieherinnen aufbauen zu können, benötigen sowohl die Kinder als auch die Eltern Zeit. Nur unter der Voraussetzung einer stabilen und verlässlichen Beziehung ist es Kindern möglich, sich mutig auf neue und unbekannte Situationen einzulassen und sich mit Problemen und Anforderungen phantasievoll auseinander zu setzen.

Berliner Eingewöhnungsmodell

An den ersten 3 Tagen besucht das Kind mit seiner Bezugsperson für 1 Stunde die Einrichtung. Es lernt nun seine Bezugserzieherin kennen und ein erster Kontakt findet statt. In dieser Zeit ist es die Aufgabe der Bezugsperson und der Erzieherin einen guten Austausch zu führen. Wichtig ist hierbei auch, dass das Kind erlebt, wie die eigene Bezugsperson mit der neuen Situation und der Erzieherin umgeht. Sie signalisiert dadurch dem Kind, dass es der Erzieherin vertrauen kann. Die Erzieherin versucht Kontakt zum Kind aufzubauen (z.B. über Spielangebote und Gespräche). In diesen drei Tagen nimmt die Bezugsperson eine passive Rolle ein. Es finden keine Trennungsversuche statt. Das Kind hat hier so die Möglichkeit, die neue Umgebung für sich zu entdecken, den Bezug zur bekannten, vertrauten Person zu halten und nach und nach den Bezug und das Vertrauen zur neuen Person aufzubauen.

Ab dem vierten Tag können die ersten Trennungsphasen versucht werden. In dieser Zeit wird man feststellen, ob das Kind die Erzieherin schon als Bezugsperson akzeptiert. Ist dies der Fall, wird es sich – wenn es weinen sollte – rasch von ihr trösten lassen. Wichtig ist, dass sich die bisherige Bezugsperson verabschiedet und dann auch geht. Die Einrichtung wird jedoch nicht verlassen, sondern die Bezugsperson bleibt jederzeit „rückholbereit“. Lässt sich das Kind nicht beruhigen, war der Trennungsversuch zu früh und die Begleitung durch die Bezugsperson ist noch länger notwendig. Die Trennungsphasen werden individuell verlängert.

Sinn und Ziel ist die allmähliche Lösung von der vertrauten Bezugsperson und der Aufbau einer stabilen Beziehung zu der pädagogischen Kraft in der Gruppe. Die Eingewöhnungsphase gilt als abgeschlossen, wenn ein Kind die Erzieherin als neuen „sicheren Hafen“ annimmt und wenn es sich in der Kindertagesstätte wohlfühlt.

Gestaltung von Übergängen

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres wechseln die ältesten Kinder der Bullerbü-Gruppe in eine der drei anderen Gruppen. Schon im Vorfeld lernen sie die Erzieherinnen und Räumlichkeiten kennen. Dies geschieht beispielsweise im Freispiel auf dem Außengelände, bei der Nachmittagsbetreuung oder wenn eine Erzieherin eine Kollegin in der Bullerbü-Gruppe vertritt. Die Kinder halten sich nun vermehrt in ihrer zukünftigen Gruppe auf und werden bewusst zum Spielen eingeladen. Durch diese geschaffene Vertrauensbasis ist eine erneute Eingewöhnung nach dem Berliner Modell nicht mehr notwendig. Vor dem Wechsel findet zudem ein Austausch zwischen den Eltern und den neuen Erzieherinnen statt.

Der pädagogische Alltag

Tagesablauf

In unserem Tagesablauf gibt es feste Eckpunkte: das Frühstück, Freispiel Drinnen und Draußen, Stuhlkreis, Mittagessen, Mittagsruhe, Freispiel Drinnen und Draußen und den Nachmittagssnack (Obstrunde). Wiederkehrende Elemente und bestimmte Rituale, geben besonders den kleineren Kindern Sicherheit und Orientierung. Wir gestalten für die Kinder einen Tagesablauf, der genügend Spielraum für spontane Veränderungen zulässt. Diese ergeben sich aus aktuellen Ereignissen und Bedürfnissen der Kinder. Bei jüngeren Kindern hat der individuelle Tagesrhythmus Vorrang vor dem Gruppenrhythmus.

Bringphase

Die Kinder werden von ihren Eltern oder anderen Bezugspersonen gebracht. Wichtig ist uns, dass jedes Kind individuell begrüßt wird. Deshalb nehmen wir uns in der Bringphase Zeit für ein Gespräch, ermuntern zum Erzählen und bieten dem Kind die Möglichkeit Gefühle zu äußern. Dadurch vermitteln wir dem Kind unsere Wertschätzung und nehmen es ernst.

Freispielphase

Nun beginnt das Kind das sogenannte „Freispiel“. Während dieser Zeit hat es die Möglichkeit Spiel, Spielort, Spieldauer und seine Spielpartner frei zu wählen. Dies bezieht auch die Aktionsecken im Flur, sowie die Spielarena und das Außengelände mit ein. Das Kind lernt, sich mit seinen SpielpartnerInnen auseinander zu setzen, Toleranz zu entwickeln, Konflikte zu lösen, Regeln einzuhalten und einen Tagesplan zu entwickeln und umzusetzen. Häufig begleitet ein Angebot diese Freispielphase (Bastelangebot, Bilderbuchbetrachtung, Gesellschaftsspiele beispielsweise), zu dessen Teilnahme die Kinder motiviert werden. Die angebotenen Aktivitäten sind themenbezogen oder situationsorientiert und kommen aus den unterschiedlichsten Bildungsbereichen.

Mahlzeiten

Durch gute Rahmenbedingungen, wie einen ansprechend gestalteten Essbereich in ruhiger Atmosphäre, sollen die Kinder Freude am Essen entwickeln. Die Kinder übernehmen in angemessener Weise Mitverantwortung für die Gestaltung der Mahlzeiten (Tisch decken und abräumen, Getränke eingießen usw.). Zu unserer Tischgestaltung gehören auch kindgerechtes Geschirr und Besteck. Die Kinder lernen den Umgang mit Besteck, sich vor und nach dem Essen die Hände zu waschen, nicht mit vollem Mund zu reden, zu fragen, wenn sie etwas möchten und auch abzuwarten, wenn gerade jemand anderes an der Reihe ist.

Sie lernen die Vielfalt an Nahrungsmitteln, sowie gesunde Kost kennen und üben selbst einzuschätzen, was und wie viel sie essen können. Eventuelle Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder religiöse Ernährungsvorschriften werden, soweit möglich, von uns berücksichtigt. Das Frühstück, sowie das Mittagessen werden monatlich per Lastschriftverfahren abgebucht.

Frühstück

Wir bieten während der Freispielphase die Möglichkeit zum Frühstück an. Die Kinder bringen hierzu ein eigenes „gesundes“ Frühstück von zu Hause mit, welches von den Eltern abwechslungsreich und auf die Vorlieben des Kindes abgestimmt, zubereitet wird. Jedes Kind bringt eine eigene Trinkflasche mit, die nach Bedarf im Laufe des

Tages immer wieder mit Wasser aufgefüllt werden kann. Die Kinder können sich aussuchen wann, mit wem und was sie frühstücken möchten. Bei besonderen Anlässen (Geburtstag, Weihnachtsfeier oder ähnliches) nehmen wir das Frühstück gemeinsam an einem Tisch ein. Dazu können die Kinder eine gesunde Ergänzung zum Frühstück mitbringen. Das könnten beispielweise Brötchen, saisonales Obst und Gemüse und Fruchtsäfte sein. In der Nestchengruppe Bullerbü findet aus organisatorischen und pädagogischen Gründen jeden Tag das Frühstück gemeinsam statt. Jede Gruppe bietet zudem einmal wöchentlich einen Müslitag an.

Nach der Freispielphase

Nach der Freispielphase räumen wir gemeinsam auf. Danach gestaltet in der Regel jede Gruppe mit den Kindern einen gemeinsamen Stuhlkreis. Die Kinder sitzen mit den Erzieherinnen in einem Kreis und sprechen, spielen, singen und /oder beten gemeinsam. Je nach Wetterlage, gehen wir anschließend nach Draußen.

Mittagessen

Wir bieten allen Kindern, die über Mittag in unserer Einrichtung bleiben, ein warmes Mittagessen an. Dies wird täglich vom Partyservice Schneider aus Wiedenest geliefert. Von 12.00Uhr bis etwa 12.45Uhr findet unser gemeinsames Mittagessen statt. Die Kinder und Erzieherinnen essen in ihrer Gruppe. Vor dem Mittagessen beten wir und danken Gott für die Mahlzeit. Die Eltern haben täglich die Möglichkeit, ihr Kind für den Tag zu Essen anzumelden. Wir regeln diese tägliche Bedarfsabfrage durch eine Magnettafel, an der durch Umstecken des Namensmagnetes des Kindes dieses zum Mittagessen angemeldet werden kann. Die jeweiligen Zahlen werden dann um 9 Uhr, wenn alle Kinder da sind, telefonisch an den Partyservice übermittelt. Hier besteht für uns als Einrichtung dann auch die Möglichkeit, individuelle Absprachen zu treffen, beispielsweise ob ein Kind mit Allergie am Essen teilnimmt.

Ruhephase

Die Mittagsruhe, im Anschluss an das Mittagessen, ist fester Bestandteil des Tagesablaufes. Ruhephasen sind für Kinder notwendig um wieder „auftanken“ zu können. Es ist uns wichtig, dass auch die Kinder die nicht schlafen, zur Ruhe kommen. In der Regel können sich die Kinder für eins der folgenden Angebote entscheiden: Bilderbuchbetrachtung, Massage, Hörspiel, Spiele wie bspw. „Schlafkönig“, etc.

Gemütlich gestaltete Schlafgelegenheiten mit unterschiedlichen Kinderbett-Modellen (Gitterbetten, Kinderbetten mit und ohne Fallschutz, Matratzen) ermöglichen besonders den jüngeren Kindern, sich nach ihrem individuellen Bedürfnis auszuruhen, zu entspannen und zu schlafen. Einschlafen bedeutet, loslassen – sich fallen lassen können. Dies tun Kinder, wenn sie sich in einer vertrauensvollen, gemütlichen

Atmosphäre aufgehoben wissen. Dazu gehört, dass sie von uns liebevolle Zuwendung erfahren, indem wir ihr Einschlafen begleiten und ihnen ihr individuelles Kuscheltier, Tuch oder ihren Schnuller bereithalten.

Freispiel am Nachmittag

Am Nachmittag werden die Kinder aus organisatorischen Gründen oftmals gruppenübergreifend betreut. Sie haben so die Möglichkeit, Kinder und Erzieherinnen aus den anderen Gruppen kennenzulernen, neue Beziehungen aufzubauen und andere Spielmöglichkeiten zu erfahren. Die Kinder profitieren so von den verschiedenen Schwerpunkten und Fähigkeiten der wechselnden Betreuungspersonen. Die Erzieherinnen haben in dieser Zeit die Möglichkeit zu Teambesprechungen oder auch zur Vorbereitung von Angeboten, Schreiben von Dokumentationen oder Vertiefung von Fortbildungsinhalten, wenn sie nicht für die Betreuung der Kinder eingeteilt sind. Am Nachmittag findet für die Tagesstättenkinder eine sogenannte „Obstrunde“ statt. Die Kinder bringen für diese Zwischenmahlzeit ein Obst oder einen anderen gesunden Snack mit.

Körperpflege

Die Körperpflege der Kinder ist ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit. Wir unterstützen die Kinder beim Erlernen notwendiger Hygienemaßnahmen beispielsweise Hände waschen, Nase putzen oder Toilettengang.

Das Wickeln ist eine Situation in der wir uns am persönlichsten um ein Kind kümmern. In dieser Situation erfährt das Kind unsere ungeteilte Aufmerksamkeit. Deshalb kann es nicht darum gehen, sich mit der Pflege zu beeilen, um Zeit für die Erziehung und Bildung zu gewinnen, sondern das Wickeln und die Körperpflege als Bildungssituation zu nutzen und zu gestalten.

Folgende Kompetenzen werden beim Wickeln gefördert:

- Reihenfolge von Handlungsabläufen
- Zeitliche und räumliche Orientierung
- Kontakt – Beziehung – Interaktionen
- Kommunikation mit der Erzieherin
- sensomotorische Erfahrungen
- Kennenlernen des eigenen Körpers
- Erlernen des Körperschemas
- Förderung der Motorik
- Kognition
- Interesse und Aufmerksamkeit
- Kooperation mit dem Erwachsenen

Inklusion

In unserer Kindertagesstätte gibt es eine Vielfalt von Familien, Sprachen, Herkunft und Individuen. Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder entspricht unserem Alltag. Die Kinder lernen voneinander und miteinander. Dieses Lernen im Sozialisierungsprozess ist Förderung aller Kinder. Wir respektieren die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes einzelnen Kindes. Sozialpädagogische Förderung der Kinder mit besonderem Bedarf betrachten wir nicht als isolierte Handlung, sondern sehen es als Aufgabe alle Kinder mit einzubeziehen.

Betreuung von Kindern unter 3 Jahren

Die Betreuung von Kindern unter drei Jahren erfordert eine intensive, individuelle, pflegerische und pädagogische Arbeit, sowie eine besondere räumliche Ausstattung. In den frühen Phasen ihrer Entwicklung brauchen besonders Kinder unter drei Jahren einfühlsame Erzieherinnen, die sie schützend begleiten, anleiten und ihnen sichere Räume und Ruhezonen bieten. Unsere Aufgabe ist es, das Erwachen der kindlichen Persönlichkeit in all ihren Facetten zu fördern, für einen geschützten Rahmen zu sorgen und mit einer geeigneten Gestaltung der Lebensbedingungen und pädagogischen Angeboten die Fähigkeiten zu stärken.

In unserer Kindertagesstätte werden die Kinder unter drei Jahren in drei Gruppen mit verschiedenen Altersgruppen betreut. Zum einen in der „Nestchen- Gruppe“ (Bullerbü) und zum anderen in den beiden U3 – Gruppen (Mullewapp und Panama). Den Kindern bieten beide Formen Geborgenheit und zugleich eine anregungsreiche Umgebung. In den beiden U3- Gruppen wird durch die Altersmischung ein familienähnliches Zusammenleben von Kindern ermöglicht, das sich in besonderer Weise an den altersgemäßen, emotionalen, sozialen und pflegerischen Bedürfnissen der Kinder orientiert. Außerdem erweitert sich der Erfahrungsraum der Kinder durch Beobachtung und Nachahmung. Dieses Nachahmen von Aktivitäten älterer Kinder, fördert auf natürliche Weise die Entwicklung der Kleinen. In unserer „Nestchen- Gruppe“ können wir ganz speziell und sehr intensiv auf die Förderung und Pflege von Kindern zwischen 4 Monaten und 3 Jahren eingehen. Wichtig ist uns hier das abgestimmte Raumkonzept, welches die Sinneserfahrung der Kinder anregen soll und ihnen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und Bildungsgelegenheiten bietet.

Zudem verfügt die Gruppe über motivierendes und ansprechend gestaltetes Spielmaterial in großen Größen, wie Holzperlen, Duplosteine, Bücher aus Hartpappe, Holzpuzzle und natürlich Spielmaterial aus dem Bereich des Rollenspieles, die die Phantasie der Kinder anregen. Mit diesem Konzept wollen wir den Kindern die Möglichkeit zur Weiterentwicklung bieten, ihre natürliche Neugierde fördern und ihrem hohen Bewegungsdrang nachkommen.

Bildungsbereiche

Bildung geschieht immer selbstständig und selbsttätig. Wir verstehen uns als Wegbegleiter, die die Selbstbildungsprozesse der Kinder beobachten, begleiten und ihre Entwicklung mit gezielten Angeboten fördern. Wir knüpfen an die Stärken des Kindes an, um von dort aus ihr Interesse zu wecken, Neues zu erleben. Jedes Kind bildet sich auf seine eigene Art und Weise und nach selbstgewähltem Zeitplan weiter.

Die Kinder nehmen ihre Umgebung mit allen Sinnen wahr. Sie bilden sich immer gleichzeitig in mehreren Bildungsbereichen weiter. Durch unsere Angebote regen wir ihre Phantasie an, ihre Kreativität und ihr Forschergeist werden geweckt und gefördert. Sie lernen selbständig zu handeln, wodurch ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstbewusstsein gestärkt werden. Angepasst an die Bedürfnisse der Kinder, greifen wir nur soweit fördernd ein, dass wir die nötige Unterstützung bieten, damit die Kinder das Weitere selbst bestimmen und gestalten können.

Zentrales Element des Bildungsprozesses in der Tageseinrichtung für Kinder ist das Spiel. Spielen zieht sich durch alle Lebensbereiche der Kinder und ist die Grundlage frühkindlicher Bildungs- und Lernprozesse.

Die wichtigsten Bildungsbereiche³ in unserer Kindertagesstätte sind:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Musisch-ästhetische Bildung
- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien

Sprachförderung

Sprache findet für Kinder immer und überall statt und ermöglicht es ihnen, die Welt um sich herum zu verstehen, sich in sie einzubringen und sie zu gestalten. Umso wichtiger ist es, dass die Kinder auch die jeweilige Sprache beherrschen. Die sprachliche Entwicklung zeigt gerade im zweiten und dritten Lebensjahr die auffälligste Veränderung. Die Sprachförderung knüpft an die bereits erworbenen Kenntnisse des Kindes an und wird von uns als dauerhafte Aufgabe während der gesamten Kindergartenzeit verstanden. Wir motivieren die Kinder in vollständigen Sätzen zu sprechen, indem wir ihnen Hilfestellungen anbieten. Es ist uns wichtig, ihnen zuzuhören und auf das Gesagte einzugehen. Beispielsweise im Stuhlkreis haben die

³ Querverweis QM-Handbuch 7.1 bis 7.1.10

Kinder die Möglichkeit, von Erlebnissen zu erzählen und sie üben vor einer größeren Gruppe zu sprechen. Durch das sprachliche Vorbild der Erzieherinnen und ihr interessiertes Zuhören, werden die Kinder zum Hören und Sprechen angeregt, aber auch durch den alltäglichen Umgang mit Liedern, Reimen, Erzählungen, Vorlesen, Rollenspiel, Bilderbüchern, Hörspielen sowie anderen Medien.

Sprechen und Körpersprache sind ein persönliches Ausdrucksmittel. Durch rhythmisch–musikalische Bewegungsangebote werden Atmung, Sprechmotorik und Bewegungskoordination der Kinder aktiviert. Bewegung wirkt sich somit befreiend und motivierend auf die Sprechbereitschaft aus.

Wir helfen den Kindern ihre Gefühle, Bedürfnisse, Absichten und Meinungen in Sprache umzusetzen. Die Sprache ist ein Mittel des Austauschs und das Fundament für soziale Beziehungen und trägt zum Entstehen eines Gespräches bei. Die Kinder können ihren Wortschatz mit neuen Begriffen erweitern und so kommunikativer werden. Beschäftigen sich Kinder intensiv mit Gegenständen und naturwissenschaftlichen Ereignissen, erlangen sie darüber neue Erkenntnisse und vertiefen so ihr begriffliches Wissen beispielsweise über Größenverhältnisse, Umgang mit Mengen, Zahlen und Buchstaben. Das Mitteilen ihrer Beobachtungen, Gedanken und Vermutungen stärkt die sprachliche Ausdrucksfähigkeit der Kinder. Diskussionen und Gruppenarbeiten fördern die Kommunikation innerhalb einer Gruppe.

Familien mit Migrationshintergrund werden von uns unterstützt und ermutigt, sich in ihrer Herkunftssprache zu unterhalten. Die Zweisprachigkeit von Kindern wird anerkannt und dadurch wertgeschätzt, dass sich Themen aus der Lebenswelt der zugewanderten Familien wiederfinden.

Trainingsprogramm BISC und HLL

Um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu ermöglichen, bieten wir ihnen in dem Jahr vor der Einschulung das Bielefelder Screening (BISC) an. Hierbei werden Aufgaben zur Sprach-, Aufmerksamkeits- und Gedächtnisentwicklung durchgeführt. Die Auswertung dieses Screenings dient als Hilfestellung, Kinder, die besondere Unterstützung benötigen, zu erkennen und ihnen bestmögliche Förderung anbieten zu können. Ein halbes Jahr vor der Einschulung beginnen wir damit, das Trainingsprogramm (HLL = Hören – Lauschen – Lernen) mit unseren Vorschulkindern durchzuführen. Es findet täglich für 10 – 15 Minuten in Kleingruppen statt.

Bewegungserziehung

Bei den Erfahrungen, die Kinder im Spiel und in der Bewegung machen, handelt es sich um primäre Erfahrungen. Sie werden unmittelbar und direkt durch das eigene Tun, die eigene Aktivität, den Einsatz des Körpers und der Sinne, durch das Erproben und Experimentieren gewonnen. Im gesamten Tagesablauf geben wir den Kindern einerseits viel Freiraum für selbstgewählte, situative Bewegungsspiele, andererseits

erweitern wir durch offene und angeleitete Bewegungsangebote die Handlungsmöglichkeiten der Kinder. Jede Gruppe hat außerdem einen festen Turntag pro Woche, an dem wir die Spielarena nutzen. Die Bewegungseinheiten werden von uns individuell gestaltet um die verschiedenen motorischen Fähigkeiten der Kinder zu fördern. Spaziergänge zu den öffentlichen Spielplätzen oder dem Supermarkt sowie Waldprojektstage, werden von uns mit den Kindern unter drei Jahren als auch mit den Älteren als Bewegungsangebot genutzt.

Sicherung des Kindeswohls:

Das körperliche und seelische Wohl jedes einzelnen Kindes steht im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns. Aus diesem Grund sind verschiedene Handlungsmuster entwickelt, um bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung schnell und adäquat reagieren zu können. Die gesetzlichen Bedingungen werden eingehalten. Der Oberbergische Kreis, vertreten durch den Landrat, dieser vertreten durch das Kreisjugendamt als öffentlicher Jugendhilfeträger (Kreisjugendamt), hat im Januar 2018 mit der Ev. Kirchengemeinde eine Vereinbarung gem. § (a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung beschlossen. (Querverweis zum QM-Handbuch:7.5.1Umgang mit Kindeswohlgefährdung). Unsere Mitarbeitenden werden regelmäßig geschult und sensibilisiert. Wir stehen im Kontakt mit Kinderschutzbeauftragten des Kirchenkreises und können uns von dort jederzeit beraten und unterstützen lassen.

Sicherung von Kinderrechten:

Das Recht der Kinder auf Beteiligung ihres Alltags ist in Artikel 12 der UN – Kinderrechtskonvention verankert. Hier ist festgehalten, dass Kinder in allen Angelegenheiten, die sie angehen, ein Mitspracherecht zu kommt. Auch im Kinderbildungsgesetz des Landes NRW ist die Beteiligung von Kinder n in § 16 KiBiz (Partizipation) gesetzlich festgeschrieben. Im Demokratisierungsprozess von pädagogischen Abläufen und durch die Anerkennung der Kinderrechte reflektieren wir die ungleichen Machtverhältnisse zwischen Fachkräften und Kindern. In diesem Prozess verstehen wir uns als Lernende mit den Kindern.

Sexualpädagogik:

Von der Geburt an durchläuft jeder Mensch den ganzheitlichen Prozess einer körperlichen und psychosexuellen Entwicklung. Diese Entwicklung verläuft individuell und ist bei allen Menschen unterschiedlich, wird jedoch auch von gesellschaftlichen Normen und Werten beeinflusst. Die Evangelischen Kindertageseinrichtungen leisten einen familienergänzenden Beitrag zum Verlauf dieser Entwicklung. Alles was einem Kind das Gefühl von Vertrauen, Geborgenheit und Verlässlichkeit gibt, fördert die gesamte Entwicklung des Kindes. Kinder gehen nicht sexuell zielgerichtet vor. Erfahrungen, die das Kind als angenehm empfindet tragen zum Wohlbefinden bei und

unterstützen die Entwicklung seines Selbstkonzepts. In den Kindertagesstätten können die Fachkräfte diese Entwicklung von Anfang an fördern und begleiten. Unser Verständnis von Sexualpädagogik ist die „Vermittlung eines positiven und stabilen Körpergefühls, die Unterstützung der sinnlichen Wahrnehmung, die Entwicklung und Verbesserung der Sprachfähigkeit zu körperbezogenen und sexuellen Themen und die altersgemessene Wissensvermittlung“ (Evangelische Kirche im Rheinland 2021, Seite 23). Wir möchten Kindern den verantwortungsvollen Umgang mit sich und miteinander ermöglichen und sie gleichzeitig schützen und stark machen gegenüber Übergriffen oder Gefährdungen. Kinder, die ihren Körper und ihre Gefühle kennen und benennen können, werden nachweislich seltener Opfer von Übergriffen und sexueller Gewalt.

Beschwerdemanagement

Uns ist eine beschwerdefreundliche Haltung wichtig. Das bedeutet, dass Anregungen, Wünsche, Ideen, Kritik und Beschwerden als hilfreich für eine positive Entwicklung unserer Kindertagesstätte betrachtet werden. Mit Beschwerden aller Art gehen wir vertrauensvoll um. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich mit Beschwerden an die Erzieherin, die Leitung der Kindertagesstätte und den Träger zu wenden. Der Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen Eltern und Team und kann jederzeit angesprochen werden. Ein Briefkasten („Wunschbox“) steht zur Verfügung, falls Eltern Anregungen, Wünsche, Ideen, Kritik oder eine Beschwerde lieber anonym an die Kindergartenleitung weiterleiten möchten. Die Träger der evangelischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis an der Agger haben für ihre Einrichtungen ein dokumentiertes Beschwerdemanagement beschlossen.⁴

Qualitätsmanagement / Qualitätsentwicklung (QM)

Die am Qualitätsmanagement-Prozess teilnehmenden Ev. Kindertageseinrichtungen haben sich in einer gemeinsamen Vereinbarung verpflichtet, Qualitätsstandards zu erarbeiten und diese in den Kindertageseinrichtungen umzusetzen. In unserer Einrichtung können diese Qualitätsstandards von allen Interessierten eingesehen werden.

Erziehungspartnerschaft und Elternarbeit

Als familienergänzende Institution sind wir auf die Mitverantwortung und Mitwirkung der Eltern angewiesen. Deshalb ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten, der Erzieherinnen und dem Träger der Einrichtung notwendig. Die gemeinsame partnerschaftliche Erziehung dient ausschließlich dem

⁴ Querverweis zum QM-Handbuch: 4.7.3 Beschwerdemanagement in Ev. Kindertageseinrichtungen und 7.2.7.1 Beschwerdewege Kinder

Wohl des Kindes und hat daher einen sehr hohen Stellenwert bei uns. Grundlagen der Elternarbeit sind im KiBiz (Kinderbildungsgesetz) geregelt. Wir geben den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, ihre Vorstellungen, Meinungen und Ideen in unsere Arbeit einfließen zu lassen.

Durch Elternbriefe, Monatskalender, Wochenpläne, Aushänge, gemeinsame Gespräche und vieles mehr geben wir den Eltern einen großen Einblick in unsere tägliche Arbeit. Dadurch soll den Erziehungsberechtigten unsere Arbeit transparent gemacht werden. Unsere persönlichen Gespräche (beispielsweise bei Erziehungsfragen und -problemen) sind die Basis in der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.

Wir bieten pro Kind einmal im Jahr einen Elternsprechtage an. Mit Hilfe einer ausführlichen Bildungsdokumentation informieren wir über den Entwicklungsstand, das Wohlbefinden und die Engagiertheit des Kindes. Bei Bedarf sind auch Gesprächstermine außerhalb des Elternsprechtages möglich. Als sehr wichtig empfinden wir auch die täglichen Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen der Kinder, wodurch wir im ständigen Austausch mit den Erziehungsberechtigten bleiben.

Jedes Jahr wird von den Eltern ein Elternrat gewählt, welcher aus zwei Personen aus jeder Gruppe gebildet wird. Er hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem ev. Kirchenkreis an der Agger als Träger, und den Erzieherinnen zu fördern und das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben. Außerdem übernimmt er Aufgaben bei Festen und Aktionen und nimmt am Rat der Tageseinrichtung teil.

Weitere Angebote in der Elternarbeit sind:

- Elternabende oder -nachmittage in unterschiedlichster Form wie Informations-, Wahl-, Kennenlern-, oder Bastelabende
- Mithilfe bei Festen und Aktionen
- Einladung zu Gottesdiensten und deren Mitgestaltung
- Eltern-Kind-Aktionen
- Möglichkeit zur Hospitation

Datenschutz

Als kirchliche Einrichtung unterliegen wir den Datenschutzbestimmungen des Datenschutzgesetzes der Evangelischen Kirche Deutschland (DSG EKD).

Der Datenschutz in der Kita dient auch dazu, die Persönlichkeitsrechte des Kindes zu schützen. Wenn Einwilligungen in Datennutzungen erforderlich sind, müssen die Eltern im Interesse ihrer Kinder entscheiden, ob sie eine solche geben wollen oder nicht. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unseren Informationen zum Datenschutz und der Kita-Ordnung, welche in der Einrichtung eingesehen werden können.

Kooperationen

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen:

- evangelische Kirchengemeinde Bergneustadt
- Fachberatung für Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis
- Kreisjugendamt
- Frühförderstellen
- Gesundheitsamt und Zahnarztpraxis (z.B. zur Zahnprophylaxe, Einschulungsuntersuchung)
- Kinderärzte
- andere Kindertagesstätten
- verschiedene Grundschulen
- Polizei (z.B. durch Verkehrserziehung)
- Stadt Bergneustadt über Vereine, Geschäfte und mehr
- Stadtbücherei
- verschiedene Fachschulen für Sozialpädagogik

Ergänzend zu dieser Konzeption können Sie auch das „Institutionelle Schutzkonzept“ für die Evangelischen Tageseinrichtungen im Kirchenkreis an der Agger lesen.

Stand August 2023